

5. Sonntag im Jahreskreis A- 2014

www.puntopace.net

Der Text des heutigen Evangeliums folgt direkt auf die Seligpreisungen der Bergpredigt, die am vorigen Sonntag von der "Vorstellung Jesu im Tempel" ersetzt wurden. Zusammen mit den anderen Lesungen enthält er eine religiös überwältigende Botschaft, welche eine Fortsetzung der revolutionären Seligpreisungen bedeutet. Diese besagen im Wesentlichen, dass nicht diejenigen die Glücklichen sind, die Güter, Macht und Anerkennung in der Welt besitzen, sondern im Gegenteil gerade jene, die damit nicht ausgestattet sind, weil ihr ganzer Reichtum aus Gott und Seinem Reich besteht. Das ist für Geist und Herz eine wahre und besondere Revolution. Wir könnten sie, mehr als nur eine soziale, eine „Anthropologische Revolution“ nennen, weil sie den Menschen selber und die Orientierungspunkte seines Lebens betrifft. – Heute folgt eine 2. Revolution, die direkt auf die Religion zielt. Das enthüllt sich, neben dem Evangelium, aus dem Text Jesaja und Paulus Betrachtungen über die zentrale Stellung des "Wahnsinns" des Kreuzes. Nicht die Religion als solche, sondern die Werke, welche der Liebe und dem Werk Gottes nachkommen, sind in der Welt unverzichtbar. Wenn das Fasten und die anderen Kulthandlungen nicht zu Solidarität und Befreiung führen, sind sie Gott nicht genehm. Diejenigen, die Ihn anbeten wollen, müssen Salz der Gerechtigkeit und Licht der Welt sein, Licht, welches beweist, dass die Liebe möglich ist. Mehr als Religionen braucht die Welt dieses: Teilung von Brot und Zukunft, ebenso wie sie Befreiung von jeder Art Bedrückung braucht, innerlicher und äußerlicher, persönlicher und politischer. Nur solche Religion hat Wert, die all diesem dient.

GEBET

Einige haben über Dich, Jesus, gesagt,
dass Deine Liebe ein Wahnsinn an Liebe war,
der Wahnsinn, der Dich leitete, Dich selber ganz hinzugeben;
offensichtlich, ohne nach irgendeiner Gegenleistung zu fragen,

offensichtlich, weil Du nur jenes verlangtest,
was nur ein Narr oder ein Gott fordern konnten,
und zwar, dass die Gewaltanwendung aufhöre,
und endlich die Liebe die Welt regieren möge, auch wenn dafür,
um sich nicht die Seuche des Hasses zuzuziehen,
der höchste Preis zu zahlen sei,
nämlich jener eines hingeebenen Lebens.

Wir haben es gesehen und erfahren es jeden Tag:
Nicht die Religionen verändern die Welt,
nicht einmal die unsere, sondern allein die Liebe:
Die ausgeübte Liebe, die Geist und Herz frei macht,
bis man nicht allein Brot vom eigenen Munde verschenkt,
sondern sich selber in dem Wahnsinn Deiner Liebe. (GM/09/02/14)



Ein Licht vor einem Brett mit dem Kerbschnitt des Gekreuzigten, ein Werk von Biagio Mazzillo, aufgefunden 1997 in seinem Nachlass.

Jesaja (58,7-10) So spricht der Herr: «Vielleicht besteht es [das Fasten, wie ich es liebe] nicht, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreiest, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag».

Psalmo 112 (Vulgata 111) Der Gerechte leuchtet wie Licht. Er bricht die Finsternis, Licht für die Redlichen: barmherzig, gnädig und gerecht. Wohl dem Mann, der gütig und zum Helfen bereit ist, der das Seine ordnet, wie es recht ist. Niemals gerät er ins Wanken; ewig denkt man an den Gerechten. Er fürchtet sich nicht vor Verleumdung; sein Herz ist fest, er vertraut auf den Herrn. Sein Herz ist getrost, er fürchtet sich nie; Reichlich gibt er den Armen, sein Heil hat Bestand für immer; herrlich hebt sich empor seine Stirn.

1.Kor 2,1-5 Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

Matthäus (5,13-16) In dieser Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: «Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen ».